

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebühr:** Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben dem k. k. Ministerial-Secretär im königlich ungarischen Ministerpräsidium Kasimir Tarnóczy von Tarnóczy, Alfó-Belóczy und Jezernicz wie dem k. k. Kammerer Walbert Szentkerezthy von Zagon die Kammererwürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit k. k. höchster Entschliessung vom 2. Mai d. J. dem k. k. Hofrath und Charakter eines Senatspräsidenten Dr. Rudolf Ritter v. Walrecht den Orden der k. k. Krone zweiter Classe mit Rücksicht der k. k. Kammererwürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit k. k. höchster Entschliessung vom 27. April d. J. den k. k. Hofrath Ludwig Sočvar zum Oberfinanzrath in den Bereich der Finanz-Direction Triest allergnädigst zu ernennen geruht. Bilinski m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Budgetausschusse.

Wien am 6. Mai.

Die heutige Sitzung des Budgetausschusses eröffnete der Obmann Dr. Ruß mit der Mittheilung des vom Präsidium des Hauses dem Ausschusse zugetheilten Beschlusses, wonach der Budgetausschuß noch in diesem Sessionabschnitte den Bericht über die Gesetzgebungsarbeiten betreffend die Gehalte der Staatsbeamten zu erstatten habe. Er stellt an den Obmann des Subcomité Dr. Rathrein die Anfrage, wann dasselbe in der Lage sein werde, dem Beschlusse des Hauses nachzukommen.

Abg. Dr. Rathrein erklärt, das Subcomité habe in mehreren Sitzungen die Regierungsvorlage unter Berücksichtigung der Regierung in eingehende Berathung gezogen. Die Sache sei aber schwierig und fordere eine eingehende Prüfung, denn heute sei die Bedeckungsfrage noch völlig ungelöst. Es handle sich im ganzen um

ungefähr 13 Millionen Gulden, und man wisse heute noch nicht, woher diese zu nehmen seien. Damit stehe aber noch eine andere Frage im Zusammenhange, die schon wiederholt über Anregung des Redners im Budgetausschusse verhandelt worden sei. Es sei dies die Frage der Herabminderung der Uebertragungs-Gebühren bei häuslichem Besitze. Der Budgetausschuß hat in den Jahren 1893 und 1895 gewünscht, daß gleichzeitig mit der Regelung der Beamtengehälter auch diese Erleichterung der Uebertragungs-Gebühren einzutreten habe. Diesen Standpunkt habe Redner auch im Subcomité mit allem Nachdruck vertreten, und davon könne auch nicht abgegangen werden, umso weniger, als in der That die vorige Regierung versprochen, eine Novelle in Betreff der verlangten Gebühren-Erleichterung einzubringen, was jedoch bis heute nicht geschah. Bei diesem Stande der Dinge sei es kaum angezeigt, daß die Vorlage betreffend die Aufbesserung der Beamtengehälter erledigt werde, bevor nicht auch eine Vorlage betreffend Gebühren-Erleichterungen von der Regierung in das Haus gebracht worden ist. Redner werde den jüngst vom Hause beschlossenen Beschleunigungsantrag schon nächstens im Subcomité zur Verhandlung bringen und das Subcomité werde gewiß bestrebt sein, die Angelegenheit, so weit als möglich, einer geordneten Lösung entgegenzuführen.

Abg. Dr. Barentner: Wichtig ist, welchen Standpunkt die Regierung einnimmt. Heute versammeln sich die Clubmänner, um das Arbeitsprogramm für die nächste Zeit festzusetzen. In dieses Arbeitsprogramm wäre die Verhandlung über die Beamtengehälter-Regulierung, entsprechend dem Beschlusse des Hauses, aufzunehmen.

Finanzminister Dr. Ritter von Bilinski: Die Regierung kann es nur lebhaft begrüßen, wenn das Haus die Gehalts-Regulierungs-Vorlagen rasch erledigt. Diese Vorlagen gehören aber nicht zu jenen, bei welchen ein Drängen der Regierung wegen baldiger Erledigung derzeit am Platze wäre. Die Regierung war nämlich bisher bekanntlich nicht in der Lage, die betreffenden Bedeckungs-Vorlagen, welche wenigstens zum Theile mit den Verhandlungen über den Ausgleich zusammenhängen, einzubringen. Die Gehalts-Regulierungs-Vorlagen könnten daher wohl vom Hause beschlossen, aber mit Rücksicht auf den derzeitigen Stand

der Bedeckungsfrage noch nicht der Allerhöchsten Sanction unterbreitet werden. Dagegen gibt es allerdings Vorlagen, auf deren Durchberathung im gegenwärtigen Sessionabschnitte die Regierung in der Obmann-Conferenz aufs entschiedenste wird bringen müssen.

Der Herr Minister reflectiert dann auf die Bemerkungen des Abg. Dr. Rathrein hinsichtlich der Nothwendigkeit einer Herabsetzung der Vermögens-Uebertragungs-Gebühren für Immobilien und erklärt, daß sich für die Regierung die Sache folgendermaßen darstelle: Die Gehalts-Regulierungs-Vorlagen bedeuten für den Staatsschatz eine Belastung von 13 Millionen, die vom Abg. Dr. Rathrein im Zusammenhange hiermit gewünschte Erleichterung bei den Uebertragungs-Gebühren einen Einnahmen-Entgang von 2 1/2 Millionen. Die Regierung beabsichtige nun mit der Reform des Gebührengesetzes die gewünschten Erleichterungen zu verbinden und stehe daher der Frage gewiß sehr wohlwollend gegenüber. Es wäre aber vom Standpunkte der Regierung geradezu unlogisch, wenn sie deshalb, weil aus einer Vorlage für den Staatsschatz große Geldopfer erwachsen, hiemit im Zusammenhange einen bedeutenden Einnahmen-Entgang anregen würde. Seine (des Ministers) Erklärungen im Subcomité für die Gehalts-Regulierungs-Vorlagen seien daher nur dahin aufzufassen, daß die Regierung im Zusammenhange mit der Reform des Gebührengesetzes auch Erleichterungen bezüglich der Immobilien-Gebühren vorschlagen werde, wobei dann für den Entgang eine Compensation wird gefunden werden können.

Abg. Dr. Beer führt unter anderem aus, daß eine Reihe von Petitionen, insbesondere der Mittelschullehrer, der Supplenten, der Uebungsschullehrer, der Turnlehrer, der Musiklehrer und anderer eingelangt sei, deren Verlangen in hohem Grade berücksichtigt werden solle. Das Comité verhandle mit dem Minister für Cultus und Unterricht und dem Finanzminister, um Aenderungen der Vorlage mit Rücksicht auf diese Petitionen zu ermöglichen.

Abg. Dr. Furj erwähnt, daß es für die Landgemeinden-Vertreter außerordentlich schwer, wenn nicht unmöglich sei, schon jetzt zu den Gesetzen über die Erhöhung der Beamtengehälter Stellung zu nehmen. Redner anerkennt die Nothwendigkeit der Verbesserung der Gehälter der Beamten und Staatslehrer, insbe-

Feuilleton.

Die Art des Strafens.

Von einer Mutter.

II.

Was die körperliche Züchtigung degradirt und sie zu werth- und wirkungslos macht, das ist, wenn die Züchtigung, ohne Rücksicht auf das Wesen der strafbaren That, ohne Rücksicht auf die Beweggründe des Kindes, ohne Rücksicht auf dessen Individualität einmal wie anderemal verabreicht wird, weil es nun einmal in der Familie so Mode ist, weil es sogar bequem ist für die Mutter.

Wenn das Kind eine Untertasse fallen läßt, so bekommt es einen Schlag, und wenn es Vater, Mutter oder Lehrer belogen oder hintergangen hat, so bekommt es denselben Schlag, und dieser letztere geht genau so weit, wie der erstere. Es mag ihm morgen aus ebenso vorzeitigen Gründen wieder eine Tasse hinfallen, und es mag morgen ebenso unverzeihlicherweise Lug und Trug mit denen treiben, denen es Liebe, Achtung und Ehrerbietung schuldig ist.

Die geistige oder vielmehr sittliche Bestrafung der Kinder, die ja die einzig werthvolle und maßgebende ist, wurde bereits in einem anderen Aufsatze behandelt. Durch das oben Erwähnte wird bewiesen, daß körperliche und geistige, sinnliche und sittliche Bestrafung in engerem Zusammenhang stehen mögen, als man auf oberflächliches Urtheil hin denken sollte. Wie oben bemerkt, kann man selbst das sonst als

so barbarisch angesehene Strafmittel des Schlagens als Mittel zu einem sittlichen benützen.

«Also auf eine so tiefe Stufe bist du in deiner geistigen Entwicklung rückwärts geschritten, daß ich genöthigt war, zu einem solchen Mittel zu greifen? Das ist das Resultat meiner jahrelangen Bemühungen, dich auf die denkbar höchste Stufe menschlicher Wesen hinauf zu bringen? Glaube mir nur, die Prügel, die du jetzt bekommen hast, werden lange, lange Zeit in mir nachzittern, und du wirst dich ganz gewaltig abmühen müssen, bis du in meiner Schätzung die Höhe wieder erreicht hast, auf der du bisher gestanden. Ich selbst komme mir degradirt vor, daß ich sie dir verabreichen mußte, aber dein gemeines Benehmen ließ ja keine andere Strafmittel zu. Wer so rückwärts in die Gefühle anderer unter die Füße tritt, verräth einen sittlichen Standpunkt, der nicht viel über dem Thiere steht, und diesem muß denn auch die Strafe angemessen sein. Nun wollen wir 'mal sehen, ob ich je wieder genöthigt sein werde, dich so zu züchtigen.»

So spricht man hinterher dem Kinde zu, ihm damit beweisend, daß die Erzeugung körperlichen Schmerzes erst der indirecte — der directe Zweck aber der ist, ihm klar zu machen, welcher Classification es sich und sein Thun ausseht, in welche Kategorie in Ursache und Wirkung es sich und uns hinein gedrängt hat. Damit aber sei auch die Sache gänzlich abgethan, man komme nie wieder darauf zurück. In einem solchen Falle frug ich Monate später den betreffenden Knaben (aber unter vier Augen): «Denkst du, ich könnte den Riemen jetzt wegwerfen? Ich glaube nicht, daß ich ihn noch einmal brauchen werde?» Das aber ganz ernst und ihn fest ins Auge fassend. «Es thut mir wehe, das Instrument vor Augen zu sehen.» — «Ich weiß

nicht, Mama; ich will mir Mühe geben, aber es könnte doch einmal sein, daß ich...» «Wenn du dir Mühe gibst, dann wird es eben nicht sein — hier, wirf ihn fort!» Er warf ihn fort und kam mit Thränen in den Augen wieder: «Du sollst ihn gewiß nie vermissen, Mama!»

Und zur besseren Beurtheilung sei hier erklärt, daß die Strafe verabreicht wurde, weil der Delinquent in einer verächtlichen Weise dem Mädchen den Gehorsam gekündigt, Rücksichtnahme auf ihre frisch geputzte Küche verweigert und ihr ihre untergeordnete Stellung im Hause zum Bewußtsein zu bringen sich unterfangen hatte. Nun lag eben daran, ihm zu beweisen, wie hoch er in der Mutter Augen stand, der sich so hoch über einem pflichttreuen Mädchen stehend wähnte. Das Mädchen erfuhr nichts davon, aber ihm selbst blieb kein Zweifel über diesen Punkt übrig. Seitdem ist nie wieder eine Klage laut geworden. Ich bin aber fest überzeugt, daß es Fälle gibt, wo körperliche Strafen am Platze und nicht zu umgehen sind, und das ist der Fall da, wo ein niederer, gemeiner Charakterzug sich bemerkbar macht und wo das Kind eine solche Handlung begeht, trotzdem es recht gut sich ihrer ganzen Verächtlichkeit bewußt ist. Man muß nur auch vorher mit Wort und Beispiel es ganz genau dahin unterrichtet haben, muß gemerkt haben, daß diese Lehren Wurzel gefaßt haben und begriffen worden sind. Denn werden sie alsdann dennoch begangen und noch so recht dabei emphatisch, da liegt die wohlwollene Absicht, zu beleidigen und wehe zu thun, zu Grunde, und die Sühne dafür muß diesem Vergehen angemessen sein. Sie muß in dem Repertoire der Strafen den niedrigsten Rang einnehmen.

sondere in den unteren Rangstufen, und steht auf dem Standpunkte, man solle vom Beamten Tüchtiges verlangen, ihn aber auch anständig bezahlen. Allein die Abgeordneten seien selbst verpflichtet, bevor sie Gesetzen zustimmen, welche eine jährliche Belastung von 13 Millionen erfordern, sich zu fragen, wie diese Millionen bedeckt werden sollen. Die Abgeordneten sind, insofern die Bedeckungs-Vorlagen nicht beurtheilt werden können, auch nicht in der Lage, zu sagen, dass diese Bedeckung auch werde bewilligt werden können. Wie könne man nun schon jetzt für die großen Auslagen stimmen? Da die Regierung zudem ausdrücklich erklärt, dass sie die Beamtengehalte nicht früher zur Sanction vorlegen werde, bis die angeforderten Steuern bewilligt sind, sei kein Anlass, das Subcomité zu drängen. An eine Erledigung im Hause vor Pfingsten sei im Hinblick auf die vielen dringenden Vorlagen ohnehin nicht zu denken.

Der Ausschuss zog sodann die vom Herrenhause an dem Beamten-Pensionsgesetz vorgenommenen Änderungen in Berathung. (Berichterstatte Abg. Dr. Beer.)

Wie bereits gemeldet, wurden die Beschlüsse des Herrenhauses mit großer Majorität angenommen.

Abg. Dr. Menger interpelliert die Regierung, wann sie das Gesetz über die Pensionen, vorausgesetzt, dass dasselbe im Abgeordnetenhaus seine Erledigung finde, zur Sanction vorlegen werde. Die baldige Sanction dieses Gesetzes sei wünschenswert.

Finanzminister Dr. Ritter von Bilinski bemerkt, dass die finanzielle Deckung für die Opfer, welche dem Staatsapparat im Jahre 1896 erwachsen, wenn das Pensionsgesetz bereits jetzt der Allerhöchsten Sanction unterbreitet würde, bei Berücksichtigung des nach Abschlag der Nachtragscredite noch vorhandenen Ueberschusses und der im Gesetze vorgesehenen Beiträge für Pensionszwecke vorhanden sei. Die Regierung nehme daher keinen Anstand zu erklären, dass sie bereit sei, das Pensionsgesetz in der heute beschlossenen Fassung noch im Mai der Allerhöchsten Sanction zu unterbreiten.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 7. Mai.

Gestern tagten — wie bereits gemeldet — das Abgeordnetenhaus keine Sitzung hielt, mehrere Ausschüsse. Der Eisenbahn-Ausschuss zog den Gesetzentwurf betreffend die Verstaatlichung der Nordwestbahn in Verhandlung. Derselben wohnten der Herr Finanzminister Dr. Ritter von Bilinski, der Herr Eisenbahnminister FML. Ritter von Guttenberg und der Herr Sectionschef Dr. Ritter von Wittel bei. Abg. Schwab stellte den Antrag, es möge die Verstaatlichung nach den Concessionsurkunden der beiden Linien erfolgen, und es mögen über die Verstaatlichung der Elbethalbahn mit der Gesellschaft Verhandlungen eingeleitet werden. Herr Eisenbahnminister FML. Ritter v. Guttenberg führt aus, dass die Regierung ursprünglich nur die Verstaatlichung des A-Rekes beabsichtigt habe, und nur deshalb, weil sich Schwierigkeiten entgegenstellten, zu dem Uebereinkommen gelangt ist. Abg. Schwab wurde beauftragt, die Ziffern seiner Berechnung vorzulegen. Erst wenn diese in Druck gelegt sind, wird die nächste Sitzung des Eisenbahnausschusses stattfinden. Der Montan-

Ausschuss beriet in einer Reihe von Sitzungen über die Regierungsvorlage betreffend die Errichtung von Genossenschaften beim Bergbaue und genehmigte dieselbe heute mit einigen unwesentlichen Änderungen in dritter Lesung. Zum Referenten für das Haus wurde Abg. Graf Falkenhayn bestellt.

Der Club der Vereinigten deutschen Linken hat in seiner gestern vormittags abgehaltenen Sitzung den bisherigen Vorstand, bestehend aus den Abgeordneten Graf Kuenburg, Dr. Ruz, Dr. Beer, Dr. Hallwisch, Marchet, Dr. Egner, Dr. Menger und Dr. Bärnreither, wiedergewählt.

Die österreichische Quoten-Deputation tritt heute abends zu einer Sitzung zusammen.

Der «B. C.» zufolge sind von zahlreichen Monarchen und Staatsoberhäuptern an Se. Majestät den Kaiser warme Glückwunschsdepeschen anlässlich der Millenniumsfeier eingetroffen, darunter vom deutschen Kaiser, vom Kaiser von Russland, vom König von Griechenland, vom italienischen Könige, vom König von Sachsen, vom Prinzregenten von Bayern, von der Königin-Regentin von Spanien und dem Präsidenten der schweizerischen Eidgenossenschaft. In dem Telegramme des deutschen Kaisers sendet derselbe dem Kaiser von Oesterreich zum festlichen Tage, an welchem Ungarn auf die ruhmreiche tausendjährige Geschichte und die mehrhundertjährige segensreiche staatliche Existenz unter dem glorreichen Scepter der Habsburger zurückblickt, in treuer Freundschaft aufrichtigsten Gruß und Glückwunsch und drückt den Wunsch aus, dass Ungarns König und Volk, in alle Zukunft treu vereint, eine feste Stütze des Friedens für die österreichisch-ungarische Monarchie und für deren treue Bundesgenossen sein und bleiben mögen. Das Telegramm des russischen Kaisers schließt sich mit vollem Herzen der dankwürdigen Feierlichkeit an und legt Wert darauf, dem Kaiser von Oesterreich aus diesem Anlass die aufrichtigsten Wünsche zu entbieten, sowie die lebhafteste, unveränderliche Zuneigung auszudrücken. Die Depesche des Königs von Italien bringt die herzlichsten Glückwünsche dar mit dem aufrichtigen Wunsche für das Wohlergehen des Königs von Ungarn und des ungarischen Volkes und bittet den Kaiser, an seine unverbrüchliche Freundschaft zu glauben.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus gab gestern in Beantwortung der Interpellation der Abg. Kossuth und Ugron betreffs der Verbrennung der ungarischen Fahne in Belgrad Ministerpräsident Baron Banffy eine genaue Darstellung des bekannten Sachverhaltes und der von Serbien zur Sühne ergriffenen Maßnahmen und erklärte, dass er vom Gesichtspunkte der Satisfactionsertheilung die Sache für erledigt betrachte. Die Interpellanten sind von der Antwort nicht befriedigt; das Haus nimmt jedoch die Antwort des Ministerpräsidenten mit überwiegender Majorität zur Kenntnis.

Wie man aus Berlin meldet, wurde der für Tanger in Aussicht genommene frühere Generalconsul in Kairo, Baron Heyking, zum Gesandten in Peking und der bisherige Gesandte in Peking, Baron Schend zu Schweinsberg, zum Gesandten in Tanger ernannt. Der bisherige zweite Botschaftssecretär in Constantinopel Graf von Duadt-Wytradt-Jsny tauscht seine Stelle mit dem Legationssecretär des Generalconsulates in Kairo von Below.

die waghalsigsten Speculationen gelangen, musste er jetzt zusehen, wie die reichlich erwogenen und überdachten Pläne fehlschlügen.

Seine einzige Hoffnung beruhte noch auf dem von ihm und Blankenstein ins Leben gerufenen Unternehmen.

Blankenstein hatte die nachgesuchte Concession erhalten, und der Bau der Bahn war sofort in Angriff genommen worden. Freilich stand das ganze noch erst auf sehr schwachen Füßen; es waren weit weniger Actionäre da, als es sein sollten, um dem Unternehmen eine volle Basis zu geben. Blankenstein und Theobald besaßen die meisten Actien. Auf vieles Zureden hatte sich auch Strittberg entschlossen, eine ansehnliche Summe zu zeichnen. Frau Rosalie hatte dabei ihre Hand im Spiele gehabt, denn Blankenstein hatte sich wieder ihrer Tochter genähert, und sie wollte ihn um jeden Preis an ihr Haus fesseln. Da, als Dora täglich einen Antrag erwartete, hatte Blankenstein sich plötzlich von ihr abgewandt, und eines schönen Morgens waren seine Bekannten durch die frappierende Neuigkeit überrascht worden, dass Blankenstein sich mit Emmy von Eppen verlobt habe.

Große Entrüstung entstand darüber im Strittberg'schen Hause. Dora bekam Nerventrämpfe und musste tagelang das Bett hüten. Frau von Eppen hingegen triumphtierte und konnte ihr Glück nicht genug spazieren führen.

Emmy lachte, sang und war kokett wie nur je; sie freute sich ihres Sieges, ohne jedoch gar zu stolz darauf zu sein. Wenn der gute Blankenstein nur ein wenig hübscher gewesen wäre, sie würde sich zufriedener gefühlt haben!

Die «Agenzia Stefani» meldet aus Rom: Der König habe im eigenen Namen und in dem der Königin und der Prinzen der Regierungskommission zur Hülfeleistung für die Familien der in Afrika Gefallenen und Verwundeten, ohne Unterschied ob Italiener oder Eingeborne der Colonialtruppe, 400.000 Francs zur Verfügung gestellt. Außerdem sendete der König ebenfalls im Namen der königlichen Familie eine neue Summe von 100.000 Francs der italienischen Gesellschaft vom Rothen Kreuz für die italienischen und eingebornen Verwundeten.

Der Popolo Romano und die Tribuna sprechen den Verdacht aus, der Kriegszug auf Adigrat sei im Einverständnisse mit Mangascha vorbereitet worden und dass Major Salsa als Bürge für die Räumung des Forts und für die Uebergabe desselben an den abtrünnigen Ras Sebath in dem Lager Wan-gascha's weile. Andererseits wird versichert, General Baldissera habe weder dieses noch ein anderes ähnliches Abkommen abgeschlossen. Das Fort werde nicht scheinlich bis zum Eintreten ruhiger Verhältnisse nicht geräumt werden. Jedenfalls werde es in den künftigen Verhandlungen mit dem Negus ein wichtiges Moment bilden. Die Besatzung des Forts hat von Scorb und Typhus viel zu leiden gehabt. Mehrere eingeborene Soldaten mussten, da sie ihre Stammesgenossen aufzuwiegen versuchten, erschossen werden. Ein italienischer Jäger versiel in Wahnsinn und stieß zu Ras Sebath.

Am 5. d. abends hielt der erste Lord der Admiralität, Goschen, bei dem Festmahle der Royal Naval Reserve eine Rede, in welcher er anführte, England habe ungefähr 24.000 Marine-Reservisten, auf die es im Kriegsfall rechnen könne. Er habe das Vertrauen, dass die großen Handels-schiffahrts-Gesellschaften, von welchen die Reserve-Reservisten beschäftigt werden, ihnen die nöthige Gelegenheit zu ihrer Ausbildung geben werden.

Mehrere Londoner Blätter bestätigen die Nachricht vom Austritte Cecil Rhodes aus der Chartered-Company. Wie der «Standard» meldet, sich Cecil Rhodes rückhaltlos in die Hände Chamberlains begeben haben und entschlossen sein, auf seinen Sitz im geheimen Rath zu verzichten, wenn Chamberlain es für angemessen halte, und auf dessen Wunsch nach England zurückzukehren.

Nach einer der «B. C.» aus Belgrad zugehenden Meldung haben die Führer der radicalen und liberalen Partei eingewilligt, an der Commission behufs Revision der Verfassung Theilzunehmen. Die entgegengesetzten Nachrichten, welche überdies im Zusammenhange damit einen Ministerwechsel in Aussicht stellen, seien ganz unbegründet.

Wie man aus Petersburg berichtet, dass Kaiser neuerdings aufgetauchte Nachricht, dass Kaiser Nikolaus II. alsbald nach den Krönungsfeierlichkeiten den Höfen von Berlin und Wien Besuche abzustatten beabsichtige, in unterrichteten Kreisen entschieden bestritten. Es sei allerdings voranzusetzen, dass der Zar im Falle einer Auslandsreise Anlass nehmen würde, die genannten Höfe zu besuchen, für den erwähnten Zeitpunkt sei jedoch eine solche Reise noch nicht in Aussicht genommen worden.

Der Lauf des Schicksals.

Roman von E. Wild.

16. Fortsetzung.

Die Fürstin verließ Neapel noch am selben Tage, um sich auf eines ihrer Landgüter in Russland zu begeben. Vierundzwanzig Stunden später sollte ihr Solenau folgen. In der Schlosskapelle des heimathlichen Schlosses sollte dann in kürzester Frist die Trauung stattfinden, denn Fürstin Olga wollte so bald als möglich ihre lieben Verwandten durch ein fait accompli überraschen.

Solenau kehrte nicht mehr zu Elma zurück. Er sandte einen Boten nach der Villa hinaus und ließ sich seine Effecten durch diesen bringen. An die junge Frau richtete er ein Schreiben des Inhalts, dass er gezwungen sei, in einer wichtigen Angelegenheit eine längere Reise zu unternehmen, von welcher er vor einigen Wochen nicht zurückkehren könne.

Er schrieb damit eine Unwahrheit, denn er gedachte nie mehr zu Elma zurückzukehren.

Der Banquier Felix Theobald gieng in seinem Arbeitszimmer unruhig auf und ab.

Seine scharfgeschnittenen Züge waren, wenn möglich, noch bleicher als sonst, und in den Augen flackerte ein unheimliches Feuer.

Zuviel war in der letzten Zeit auf ihn eingestürzt, und hatte die Spannkraft seines Geistes gelähmt und förmlich in Fesseln geschlagen.

Alle seine finanziellen Projecte waren gescheitert; er hatte bedeutende Verluste erlitten, die seinen Ruf als Finanzgenie erschütterten, und während ihm sonst

Der von dem Hofrath Lambert protegierte Baron Schrenk hatte in der That bei dem neuen Unternehmen einen hervorragenden Posten erhalten. Wenig zu thun große Würde, hohes Gehalt, der Baron konnte zufrieden sein; die pitanten Wiße des Herrn Hofraths waren zur Genüge bezahlt.

Baron Schrenk hatte sich im Strittberg'schen Hause einführen lassen und machte der verlassenen Dora eifrig den Hof. Die junge Dame gefiel ihm zwar nicht besonders, aber sie war eine gute Partie und der Herr Baron wollte sich so viel als möglich seine Zukunft sichern.

Genau drei Wochen nach Blankensteins Verlobung wurde die elegante Welt abermals durch ein fait accompli überrascht. Dora Strittberg war die Braut des Baron Schrenk geworden. Sie hatte nur doch etwas vor Emmy voraus. Ihr künftiger Adel war ein schöner Mann und von echtem, altem Gold. Insofern Blankensteins «von» nichts weiter als ein bloßes Lichtsprädicat war. Am zufriedensten aber war doch wohl der Herr Baron, der so leicht zu einer reichen Braut gekommen war. Für die große Mitgift mußte er gern sein echtes Blaublut mit dem plebejischen Roth, das durch Dora's Adern floss.

Felix Theobald war diese Verbindung durchaus nicht recht; allein er hatte keine Stimme dabei, folgte die Nutzlosigkeit eines Widerspruches einsehend, und er sich darein, ohne ein Wort über die Sache zu verlieren.

Wie hätte er ahnen sollen, dass eben der Baron zum Werkzeug ausersehen war, ihm ein Geheimniß in die Hände zu spielen, das ihm Gewalt verlieh über alles?

Tagesneuigkeiten.

— (Vom Hofe.) Die in dem Befinden Sr. k. u. k. Majestät des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig eingetretene leichte Besserung hält erfreulicherweise an.

— (Hochwasser.) Aus Troppau wird gemeldet: Infolge anhaltenden heftigen Regens sind die Ufer und die Mähren hoch angeschwollen. Bedeutende Flächen Acker- und Wiesenland ober und unterhalb Troppaus sind überschwemmt. Für Troppau besteht Hochwasserfahr. Es werden Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Landeschef Graf Clary besuchte die am meisten bedrohten Stadttheile.

— (Seehospiz in Cirkvenica.) Zur Erinnerung an die Millenniums-Feier kaufte Herr Erzherzog Josef in Cirkvenica einen Grund im Ausmaße von zwei tausend Quadratlastern zur Erbauung eines Seehospizes für Kinder ohne Unterschied der Religion. Mit dem Baue soll sofort begonnen werden.

— (Olympische Spiele in Gmunden.) Die Curcommission plant für 1897 die Abhaltung von olympischen Festspielen. Die nun vollendeten reizenden mit seinen amphitheatralischen Tribünen bieten hierfür das denkbar beste Terrain. Die Feste, welche heuer arrangiert werden, sind gleichsam eine Generalprobe für die im Jahre 1897 geplanten Veranstaltungen. Ein Stadtpark, ein internationales Radwettsfahren, ein Wettschwimmen, ein Wettskifahren mit Kieflbooten und Platten, ein großes Reiterfest, ein Trabrennen, eine internationale Segelregatta u. s. w. werden heuer den Besuchern Gmunders eine Fülle von Unterhaltungen bieten.

— (Unfälle bei Schießübungen.) Aus Budapest wird gemeldet: In der Umgebung von Pilis-Varad gab es vorgestern bei den Schießübungen bedauerliche Unfälle. Zwei zur Zielscheibe commandierte Soldaten wurden von Kugeln getroffen und verletzt. Es sind dies der Hornist Freisinger vom 2. Bataillon des 32sten Infanterie-Regiments, dem eine Kugel die rechte Schläfe durchdrang, und ein Gefreiter, dessen Name noch nicht bekannt ist. Diefem wurde der linke Oberarm von einer Kugel durchbohrt. Es ist bis zur Stunde noch nicht ermittelt, auf welche Art diese Verletzungen möglich geworden sind.

— (Ein Polizei-Commissär wegen Mordes verhaftet.) Aus Brüssel wird berichtet: In der Wohnung des unter dem Verdachte, an dem Mord eines Raubmord begangen zu haben, verhafteten Polizei-Commissärs Courtois, wurden die Frau und gestohlenen Wertpapiere gefunden. Es stehen weitere Verhaftungen bevor. Angesichts des schweren Falles, mit welchem die Staatsanwaltschaft die Untersuchung. — Die Staatsanwaltschaft scheint davon überzeugt zu sein, daß Courtois, der eine Kammerfrau der Gräfin von Flandern ermordete, den bekannten großen Juwelen Diebstahl bei dem Mord von Flandern ausgeführt habe.

— (Briefconverto mit Sicherung der Röntgen-Strahlen.) Wie schnell die Wissenschaft Capital schlägt, geht aus der Tatsache hervor, daß bereits ein für die R-Strahlen nicht durchlässiger Briefumschlag zum Patent angemeldet ist, nachdem doch kaum erst festgestellt ist, daß die Röntgen-Strahlen das Briefgeheimnis durchbrechen. Die Patentanmeldung kein schlechter Scherz ist.

Der Banquier hatte alle Nachforschungen nach Elma's Aufenthalt aufgeschoben, bis er seine Verhältnisse wieder rangiert haben würde.

Nachdem der erste Born verräucht war, dachte er, er würde über die Sache. Der Welt gegenüber behauptete er, seine Frau sei zu einer schwerkranken Verwandten gereist und werde diese nach dem Süden beibringen. Wie nahe er dadurch der Wahrheit kam, ahnte er selbst nicht; er vermuthete eher, daß Elma sich mit Soliman nach Paris gewandt habe.

Der Geschäftsmann hatte in ihm das Mitleid, das er dem kranken Gatten ertheilt; er empfand weder Schmerz noch Kummer über Elma's Flucht.

Das Geschick ließ sich nicht ändern, und so mochten denn die Dinge ihren Gang gehen, wie sie wollten, ihm war das einerlei; seine Projecte und Speculationen lagen ihm weit mehr am Herzen.

Mit Plänen und neuen Entwürfen beschäftigt, hatte der Banquier das Pochen an der Thür seines Arbeitszimmers gänzlich überhört.

Ueberrascht blickte er auf, als diese plötzlich geöffnet wurde und Baron Schrenk über die Schwelle trat.

„Baron,“ sagte höflich der Baron, „ich habe Sie hier geklopft, ohne eine Antwort zu erhalten, und Sie haben mir der Diener sagte, daß Sie mich erwarteten.“

„Es bedarf keiner Entschuldigung, Herr Baron!“

„Ich war so mit meinen Gedanken beschäftigt, daß ich Ihr Pochen überhörte. Nehmen Sie die Herren setzen sich.“

(Fortsetzung folgt.)

geht aus der Veröffentlichung des Patentamtes im „Reichsanzeiger“ hervor. Ueber das Couvert läßt sich nur so viel mittheilen, daß das Innere desselben mit einer dünnen Lage sehr leichten, aber für die R-Strahlen undurchlässigen Metalls, wahrscheinlich Aluminium, bezogen ist.

— (In vierzig Tagen um die Erde.) Nach Fertigstellung der sibirischen Eisenbahn wird es möglich sein, eine Reise um die Erde in vierzig Tagen auszuführen und die ganze Reise wird nicht über 1080 fl. kosten. Von London kann man über Ostende und Berlin in 45 Stunden nach Petersburg gelangen. Von Petersburg fährt man auf der 10.000 Kilometer langen sibirischen Eisenbahn bis Port Arthur, das man genau zwölf Tage nach der Abreise von London erreichen kann. In Port Arthur stehen den Passagieren die schnellsegelnden Schiffe der neuen russisch-amerikanischen Gesellschaft zur Verfügung, die zur Ueberfahrt nach San Francisco nur sieben Tage brauchen. Von da kehrt man dann auf dem gewöhnlichen Wege nach London zurück, wo man am 40. Tage nach der Abfahrt von dort wieder anlangt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Die Bürgermeisterwahl.

Im Sinne des § 32 der Gemeinde-Ordnung und der §§ 29 und 30 der Gemeinde-Wahlordnung wurde in der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes die Wahl des Bürgermeisters der Stadt Salzburg vorgenommen.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf: Vorsitzender Vicebürgermeister Dr. R. v. Bleiweis. Anwesend 25 Gemeinderäthe.

GR. Gogola berichtet namens der Finanzsection über die Feststellung der Functionsgebühren für den Bürgermeister, der bisher 2600 fl. Functionsgebühr und 400 fl. Quartiergeld bezog. Die Section beantragt, die Gesamtsumme der Bezüge unverändert zu belassen, den Titel derselben jedoch dahin zu ändern, daß als Functionsgebühr 2400 fl. und als Quartiergeld 600 fl. entfallen. Angenommen.

Es wird zur Wahl des Bürgermeisters geschritten. GR. Babukovic als Alterspräsident übernimmt den Vorsitz. Derselbe wirft eine Art historischen Rückblickes auf die Thätigkeit des Gemeinderathes in den verflossenen Jahrzehnten, hebt die Fortschritte hervor, die das Gemeinwesen nach seiner Anschauung erst unter dem jetzigen Gemeinderathe bis zum Eintritte der Erdbebenkatastrophe gemacht habe. Die Hauptaufgabe des Gemeinderathes liege nun darin, die Folgen dieser Katastrophe zu überwinden, und er fordert die Gemeinderäthe auf, einen Mann zu wählen, der durch Energie und unermüdete Thätigkeit hervorsticht, alle anderen Eigenschaften vereint, die ihn zur Vernehmung des schwierigen Postens fähig erscheinen lassen, und der die Fahne der Nation hoch hält.

Der Vorsitzende theilt sodann mit, daß die Gemeinderäthe Grasky, Naly und Petricic ihre Abwesenheit, und zwar ersterer durch dienstliche Verhinderung, letztere zwei durch Krankheit entschuldigt haben, und fordert die Gemeinderäthe auf, zu erklären, ob sie die Rechtfertigung als genügend ansehen.

Da sich kein Widerspruch erhebt, erklärt der Vorsitzende die Abwesenheit der genannten Gemeinderäthe für gerechtfertigt und ernennt die GR. Subic und Pirc zu Scrutatoren.

Ueber Antrag des GR. Dr. Gregoric wird die Wahl mittels Namensaufruf der Gemeinderäthe und Abgabe der Stimmzettel an den Vorsitzenden vorgenommen.

GR. Subic verkündet das Wahlergebnis. Es wurden 26 Stimmzettel abgegeben; hievon war 1 leer, 1 Stimme entfiel auf GR. Dr. Tabcar, 24 Stimmen erhielt GR. Ivan Fribar, welcher demnach zum Bürgermeister gewählt erscheint.

Das Wahlergebnis wird von den Gemeinderäthen und den anwesenden Besuchern mit Vivio-Rufen und lebhaftem Applaus ausgenommen.

Der Vorsitzende fordert den GR. Fribar auf, zu erklären, ob er die Wahl annehme.

GR. Fribar spricht seinen Dank für das ihm fast einhellig geschenkte Vertrauen aus. Es sei ihm wohl bekannt, welche mühselige und aufopfernde Arbeit derjenigen harre, der in der gegenwärtigen wichtigen Zeit an die Spitze der Gemeinde trete.

Er wisse aber auch, wie hervorragend der Bürgermeister in der Lage sei, in den Bedrängnissen und dem Ungemache des Tages, von denen Salzburg leider noch nicht befreit sei, thätig zu sein, denn allen ist ja die Landeshauptstadt lieb und wert.

Daß er der Aufforderung des Vorsitzenden nachkommen und das Banner der Nation hochhalten werde, dafür bürgte seine Vergangenheit; er werde jedoch jederzeit die Rechte der Minorität der Bevölkerung wahren.

Da es sein herzlichster Wunsch sei, sich für die zahlreichen Wohlthaten dankbar zu erweisen, die ihm in dieser Stadt zuteil wurden, an die ihn liebe Jugend-erinnerungen fesseln, nachdem er ferner überzeugt ist, daß er sich auf die allseitige Unterstützung seiner Collegen verlassen könne, erklärt er, die Wahl, im Falle sie die Allerhöchste Befähigung erlangt, anzunehmen.

Der Vorsitzende erklärt die Tagesordnung für erschöpft und schließt die Sitzung.

Der zum Bürgermeister gewählte Gemeinderath Herr Ivan Fribar wurde im Jahre 1851 zu Tersein in Krain geboren, studierte an den Gymnasien in Salzburg und Rudolfsberg, erhielt sodann eine Anstellung bei der Bank Slavia, von der er im Jahre 1875 zum Bureauvorstand in Wien befördert, im Jahre 1876 mit der Leitung der Generalvertretung in Krain betraut und später zum Director derselben ernannt wurde. Im Jahre 1882 wurde Herr Fribar in den Gemeinderath, im Jahre 1889 als Vertreter der Stadt Salzburg in den Landtag gewählt. Als Gemeinderath trat Herr Fribar besonders bei Gründung der städtischen Sparcasse und Einführung der Wasserleitung hervor und wurde im Jahre 1890 zum Ehrenbürger der Stadt Salzburg ernannt.

— (Wahl in die Gemeinderaths-Sectionen.) Zur letzten Gemeinderaths-Sitzung kommt nachzutragen, daß in die Schulsection auch GR. Dr. Pozar gewählt wurde.

— (Wohlthätigkeits-Vorstellungen.) Wie nicht anders vorauszusetzen war, betheiligte sich der hervorragende Wohlthätigkeitsförm der Salzburger Bevölkerung durch rege Theilnahme an den Samstag und Sonntag zur Aufführung gelangenden Wohlthätigkeits-Vorstellungen. Der günstige Vorverkauf der Karten für die erste Vorstellung läßt die Hoffnung zu, daß sich auch die zweite eines zahlreichen Besuches erfreuen wird. Im Interesse der Besucher erscheint es geboten, daß sich dieselben rechtzeitig anmelden und mit Karten versehen. Die Proben geben bereits die Versicherung, daß wir es mit Kunstleistungen zu thun haben, die das Publicum in hohem Grade erfreuen werden. Die Solopartie im Viederspiele von Roschat singt Fräulein Mira Deb, die bekanntlich als Solistin in den Concerten der „Glasbena Matka“ einen großen Erfolg errang. Die lebenden Bilder, welche sich durch die Pracht der Costüme auszeichnen, werden durch die Herren Alois Gangl und Milutin Barnik gestellt. Besterer ist als vortrefflicher Illustriator bekannt. Das lebende Bild „Rosamunde Auerberg“ wird nach Motiven des Malers Karpellus, nach dem Doppelbilde, welches derselbe für die von der Firma Jg. v. Kleinmayr & Feh. Bamberg zu erwerbende Prachtausgabe von Presikens Gedichten ausgeführt hat, arrangiert. Das künstlerisch vollendete Doppelbild von Karpellus stellt das festliche Gelage im Burghofe und den Einzug des Ritters Ostrorhar mit der schönen Türkin Bejla dar. Wir wollen vorderhand nicht ver-rathen, welcher Vorwurf für das lebende Bild benützt wurde, können jedoch versichern, daß es die Zuschauer entzücken wird. Das Lustspiel wird von Damen und Herren, die ihr Talent in den Dienst der Sache gestellt, in Empire-Costümen aufgeführt.

— (Aufgefundene Kindes Leiche.) Gestern nachmittags wurde auf dem Friedhofe zu St. Christoph die Leiche eines neugeborenen Kindes auf einem entlegenen Platze aufgefunden. Die hochgradige Verwesung ließ darauf schließen, daß die Leiche vor mindestens 14 Tagen heimlich zu dem Besteck gebracht wurde, und es konnte nicht mehr constatirt werden, ob das Kind lebend oder todt zur Welt gekommen sei. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

— (Vom Radfahrersport.) Mit dem Monate Mai beginnen schon die großen internationalen Wett-fahrten; am 14. Mai findet das erste in Wien statt; eine neue Rennbahn wurde auch in Wien dem Gebrauche übergeben, welche 500 Meter lang und in den Curven 2-8 Meter erhöht ist. Während im Winter das Saalfahren und Kunstfahren in den Clubs reiche Pflege findet — wir verweisen z. B. auf das große Reigenfahren zu zwölf Fahrern des Wiener Bicycle-Club, sechs Herren und sechs Damen, darunter Graf Starhemberg und Comtesse Wydenbruck — beginnt im April auf den Rennbahnen schon das Training und im Mai sammeln die Wett-fahrten Sportsleute und Sportsfreunde am Zielband der Bahn. Aber auch der Wanderfahrer (Tourenfahrer) erfreut sich am Sporte im Frühling, und die Wiener sind doppelt froh, weil mit Erlaß des k. u. k. Obersthofmeisteramtes der k. k. Prater bis auf einige Wege dem Radsport freigegeben worden ist. Ein solcher Wanderfahrer begrüßte heuer schon den Salzburger Bicycle-Club in seinem Clubheim, nämlich der berühmte Astronom der k. k. Wiener Sternwarte Herr Dr. Palisa, der mit seiner Tochter eine Radfahrt von Wien nach Pola unternommen hatte. Es ist begreiflich, daß solche Wanderfahrer ein Hauptgewicht auf gute und verlässliche Bäder legen und den „Weg-weiser durch Krain und Küstenland“ mit reichem Lobe bedenken, was dem Salzburger Bicycle-Club eine wohlverdiente Freude bereitet. Der Tiroler Radfahrer-Gauverband hat sich an die Firma Kleinmayr & Bamberg um Auskunft gewendet, ob sie ein Tourenbuch von Tirol in ganz gleicher Ausstattung wie den Wegweiser des Salzburger Bicycle-Club zur Drucklegung übernehmen wolle, da keines der bisherigen Sportbücher so tadellos, geradzu muster-gültig gedruckt ist, als dieses gediegene Werk aus der Salzburger Druckerei, welches in der Sportwelt Aufsehen erregt hat. Auch Italien erhält in kurzer Zeit ein Tourenbuch,

welches den rührigen Touring-Club «Ciclistico Italiano» zum Verfasser hat. Der Präsident dieses Verbandes ist Cavaliere Federico Johnson in Mailand, welche Stadt nicht mit Unrecht von den Italienern «Capitale sportiva dell'Italia» genannt wird; nahezu 10.000 Radfahrer sind polizeilich angemeldet; zahlreiche Clubs wetteifern namentlich in den Rennbahnleistungen. Auf zwei Dinge wollen wir besonders aufmerksam machen, da sie zeigen, wie die Behörden Mailands den Sport sich dienstbar zu machen verstehen. Nach Abfertigung der Post zu den Bügen fährt ein Postbiener zu Rad auf den Bahnhof und übergibt am Postamt eingeworfenen Briefschaften; die Feuerwehr hat von der Behörde die Erlaubnis, bei einem telegraphisch angezeigten Brande sofort eine Charge zu Rad auf den Brandplatz zu schicken, welcher niemandem auszuweichen braucht und das schnellste Tempo durch alle Straßen unter Gebrauch seiner schillen Dienstsinalpfeife zu fahren berechtigt ist; das Publicum ist daran gewöhnt, alles weicht aus und ehe noch die Spritzen eintreffen, hat diese Charge schon den zur Aufstellung derselben besten Platz ausgesucht und andere Vorkehrungen treffen lassen. Der angesehenste Club Mailands ist der Veloce-Club Milano mit 550 Mitgliedern, darunter über 200 Damen. Vor kurzem ist ein sportlich höchst wichtiger Vertrag zwischen dem Touring-Club «Ciclistico Italiano» und der allgemeinen Radfahrer-Union geschlossen worden. Beide Verbände verpflichten sich gegenseitig, ihre Mitglieder an allen Vortheilen des anderen Bundes theilnehmen zu lassen; also Auskunftsdiens, Vertreter, Gasthöfe, Reparatur-Firmen u. s. sind beiden gemeinsam; es scheint dies ähnlich zu sein dem Uebereinkommen, welches der deutsche und österreichische Alpenverein bezüglich seiner Schutzhütten, Führer u. s. w. mit dem italienischen Alpenverein getroffen hat; namentlich der freie Grenzübergang nach Italien wird einen Haupthebel für den gesteigerten Sportverkehr aus Baiern und Württemberg bilden, da dafür die Stilsferjochstraße und das Ampezzothal die interessantesten sowie lohnendsten Einfahrten sind (zu beiden besitzt der Salbacher Bicycler-Club schon 3 Jahre lang das Recht zollfreien Uebertrittes), während die in Nordost- und Südost-Deutschland ansässigen Radfahrer die Straßen Wien = Graz = Salzburg = Triest = Venedig vorziehen dürfen.

— (Zwänglings-Delement.) Wie uns berichtet wird, gieng am 4. d. M. eine Zwänglings-Abtheilung von 50 Mann mit 5 Aufsehern aus dem hiesigen Landes-Zwangsarbeits-hause nach Buterhof in St. Katharina bei Neumarkt ab, wo dieselbe in einer neu erbauten, den sanitären Anforderungen entsprechenden Baracke untergebracht ist und auf den Baron Born'schen Besitzungen mit Straßen- und Bergsteigbauten, Planierungen, Feld- und Wiesenarbeiten voraussichtlich mehrere Jahre beschäftigt werden dürfte. Dortselbst gelangte auch eine eigene Küchenbaracke zur Aufstellung. Die Direction des Zwangsarbeits-hauses hat sich wegen Ueberlassung einer Seitentapelle in der Pfarrkirche zu Neumarkt zum Besuche des Gottesdienstes mit dem dortigen Pfarramte, sowie mit dem Districtsarzte Herrn Dr. Jagoditz inbetrreff der ärztlichen Visiten der Zwänglinge ins Einvernehmen gesetzt.

— (Landkarte des Bezirkes Stein in Krain.) Der Lehrerverein für Stein und Umgebung hat eine Landkarte dieses Bezirkes zum Schulgebrauche herausgegeben. Ist nachahmenswerth!

— (Unglücksfall.) Am 4. Mai gieng der 75 Jahre alte Jakob Brh aus Sembijs, Gerichtsbezirk Mürsch = Feistritz, in den Steinbruch arbeiten. Da er abends noch nicht zurückgekehrt war, gieng ihn sein Sohn Anton Brh suchen und fand denselben unter einem Felsen todt liegen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat Jakob Brh unter dem Felsen gegraben, das Gestein löste sich los und erdrückte ihn.

— (Südbahn-Fahrplan.) Die hiesige Südbahnstation ersucht die Besitzer der vom 1. Mai 1896 gültigen Südbahn-Fahrplan-Placate in der Colonne «Schnellzug Nr. 4, Station Raket» zur vorgebrachten Abfahrtszeit 6 Uhr 48 Minuten ein X (conventionelles Zeichen für facultativen Aufenthalt) hinzuzufügen zu wollen.

— (Hufnägel-Fertigung.) Nach einer der Handels- und Gewerbe-Kammer zugekommenen Mittheilung des k. k. Handelsministeriums wird am 6./18. Mai l. J. im Hauptmaterialien-Depôt des Kriegsministeriums in Belgrad eine mündliche Vicitation für die Anschaffung von 2.000.000 Stück Hufnägel französischen Systems abgehalten. Die Muster und Bedingungen können täglich während der Kanzleistunden in Belgrad eingesehen werden. Die Caution für Fremde beträgt 20%.

Literarisches.

Behandlung und praktische Verwendung des Fahrrades. Soeben erschien ein von Herrn Franz Smutny verfaßtes, hübsch ausgestattetes Werkchen unter dem Titel: «Anleitung zur Behandlung des Fahrrades und dessen praktische Verwendung, insbesondere für militärische Zwecke». Graz. Paul Cieslars Verlag, Preis 60 Kr. — Das Schriftchen beginnt mit Anweisungen zur Untersuchung, Benützung und Reinigung der Maschinen. Daran schließt sich eine Beschreibung aller ihrer einzelnen Bestandtheile. Praktisch sind die Anweisungen für deren Instandhaltung und Reparatur. Sehr werthvoll sind auch die Rathschläge bei Unfällen an der Maschine, sofern solche unter-

wegs vorkommen, ebenso die Rathschläge über die Bekleidung des Fahrers und sein Verhalten während der Fahrt, über die bei Anlauf eines Rades zu beachtende Vorsicht u. s. w. Der militärische Theil des Werkchens beschäftigt sich mit der Ausbildung von Militär-Radfahrern und der ganzen Abtheilungen, der Marschordnung, den Ehrenbezeugungen und Meldungen, dem Aufklärungs- und Sicherungsdienste u. s. w. Tropdem das Hauptaugenmerk auf die Ausbildung der militärischen Radfahrer gerichtet ist, so ist es doch in allen seinen Theilen so abgefaßt, daß es jedem Radfahrer nützt und daher nur wärmstens empfohlen werden kann.

Literarisches aus Bosnien.

Unter dem Titel «Nada» (Hoffnung) erscheint seit dem Vorjahre in Sarajewo unter der bewährten Redaction des Herrn Regierungsrathes Kostja Hörmann eine illustrierte Zeitschrift für Unterhaltung, Belehrung und Kunst, die einen Vergleich mit Zeitschriften dieser Art in fortgeschrittenen Ländern recht wohl auszuhalten vermag und namentlich inbetrreff ihrer Ausstattung einen hervorragenden Rang einnimmt. Die besten kroatischen und serbischen Schriftsteller, wie Sandor Gjaliski, Mikard Katalinovic, Jeretov, Dr. Vazo Kostic, Mehmet und Riza Beg Kapetanovic, S. Kuhac, Dr. Trefic-Pavlic, Milatovic, Dr. Truhelka u. s. zählen zu den Mitarbeitern der «Nada», und die Illustrationen des Blattes stehen auf der Höhe der Zeit. Auch der slovenische Volksstamm findet in dem Blatte volle Beachtung. In der Nummer vom 1. April bringt die «Nada» eine gelungene Abbildung des Salbacher Landestheaters und einen sympathischen Artikel über die Entwicklung des slovenischen Theaters und insbesondere über den gegenwärtigen Stand desselben. In der Nummer vom 1. Februar finden wir ein prächtiges Gedicht von Simon Gregoric: «Leté oblaki», in slovenischem Original. Ueberhaupt berichtet das Blatt in zahlreichen kleineren Mittheilungen über die literarischen und kulturellen Bestrebungen der Slovenen. Allen jenen, die sich mit kroatischer Lectüre befassen, sei das Blatt, welches zweimal monatlich erscheint, bestens empfohlen. Abonnementspreis 6 fl. jährlich.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 7. Mai.

(Original-Telegramme.)

Der Landesverteidigungsminister legt einen Gesetzentwurf, betreffend Ergänzung des Gesetzes vom 27. December 1875 über die Pensionsversorgung der Personen des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr, vor. Hiernach wird die Pensionsquote, welche den Personen des Heeres und der Kriegsmarine nach zurückgelegter activer Dienstzeit zukommt, aus dem Heeresetat, jene der Landwehr-Personen nach der in der Landwehr zurückgelegten Dienstzeit aus dem allgemeinen Civil-Pensions-Etat erfolgt.

Im Einlaufe sind der Bericht des Steueraussschusses über die Vorlage zur Revision des Grundsteuercatasters und der Bericht des Montanausschusses über die Vorlage der Errichtung von Genossenschaften bei dem Bergbaue.

Das Abgeordnetenhaus nahm hierauf in dritter Lesung die Wahlreformgesetze an, und zwar das erste Gesetz, betreffend die Abänderung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung, mit 234 gegen 19 Stimmen; das zweite Gesetz, betreffend die Abänderung der Bestimmungen über die Ergänzung der Reichsrathswahlordnung, mit den in zweiter Lesung vorgenommenen Abänderungen mit überwältigender Majorität.

Es folgt die Verathung der Executionsordnung. Das Abgeordnetenhaus nahm die Executionsordnung und das Einführungs-gesetz zur Civilprocessordnung an. In der kurzen Debatte sprachen nur der Redner pro und der Justizminister. Letzterer hob die Nothwendigkeit der Vorschläge der Vorlage hervor.

Abg. Bernerstorfer stellt einen Dringlichkeitsantrag wegen Einsetzung einer Enquete zur Untersuchung der Lage der Eisenbahnbediensteten. Der Herr Eisenbahnminister erklärt sich gegen den Inhalt des Dringlichkeitsantrages, da die Regierung es grundsätzlich ablehnen müsse, Beschlüsse auszuführen, welche Bestimmungen treffen, wie die Regierung sich über die Verhältnisse und Bedürfnisse der ihr unterstehenden Organe informieren solle.

Nachdem die Abg. Promber, Giesmann, Hofmann, Raunig, Lewakowski und Burkhart für den Antrag sich ausgesprochen hatten, wurde die Dringlichkeit, wofür die Zweidrittel-Majorität erforderlich ist, abgelehnt, da 79 Stimmen für und 71 gegen denselben abgegeben wurden. Der Antrag wird somit der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt.

Der Obmann des Gewerbe-Ausschusses, Abg. Weigl, erklärte über eine Anfrage betreffs des Stadiums, in welchem sich die Gewerbenovelle befindet, der Bericht über die Novelle sei bereits dem Ausschusse vorgelegt. Der Ausschuss wünsche, daß dieselbe noch in dieser Legislaturperiode zur Verhandlung komme. — Nächste Sitzung morgen.

Die Millenniums-Feier in Ungarn.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 7. Mai.

Seine Majestät der Kaiser ertheilte heute vormittags allgemeine Audienzen.

Ihre Majestät die Kaiserin erschien heute vormittags in Begleitung der Gräfin Festetics in der Ausstellung. Ihre Majestät begab sich in die bosnisch-hercegovinische Abtheilung, besichtigte dieselbe in eingehendster Weise und mit sichtlichem Interesse und sprach ihre volle Anerkennung über das Gesehene aus.

Von der Ausstellung fuhr Ihre Majestät in das Künstlerhaus und kehrte sodann in die Hofburg zurück. Uebermorgen dürfte Ihre Majestät Budapest verlassen.

Die Italiener in Afrika.

(Original-Telegramme.)

Rom, 7. Mai. Wie die «Agenzia Stefani» aus Massanah meldet, zog sich Ras Sebat südlich von Abigrat auf den Stamm von Adagamus zurück. Ras Agostafari befindet sich noch im Nordosten von Abigrat. Ras Mangascha scheint seine Truppen gegen Ansen verschoben zu haben, während Ras Alula von Abua bis zum Uebergange von Gaschorfi, zwei Stunden nördlich von Abua, vorrückte.

Rom, 7. Mai. Die «Agenzia Stefani» ist in der Lage, den Gerüchten, wonach die Unterhandlung mit Ras Mangascha dem General Baldissera seinen Marsch nach Abigrat und die Besetzung des Forts erleichtert hätte, das kategorischste Dementi entgegenzusetzen.

Telegramme.

Prag, 7. Mai. (Orig.-Tel.) Bei der heute stattgefundenen Ergänzungswahl eines Reichsraths-Abgeordneten aus der Gruppe Budweis des nichtfideicommissarischen Großgrundbesitzes erschienen von 93 Wahlberechtigten 8 Wähler mit 16 Stimmen. Gewählt wurde Dekar Parisch, Großgrundbesitzer in Senftenberg.

Heidelberg, 7. Mai. (Orig.-Tel.) Das Universitäts-Reitinstitut ist heute nachts niedergebrannt. Zwei Kinder, eine Verwandte und die Dienstmagd des Besitzers, sind erstickt; die Frau des Besitzers und drei Kinder wurden mittelst einer Leiter gerettet. 27 Pferde verbrannten.

Herstal, 7. Mai. (Orig.-Tel.) Der Ausstand in der Waffenfabrik ist nahezu beendet.

Rom, 7. Mai. (Orig.-Tel.) Cardinal Galimberti ist heute um 1 Uhr 20 Minuten nachmittags gestorben. Es herrscht aufrichtige Trauer im Vatican, wo Galimberti bei all seiner Treue und Ergebenheit für den heiligen Stuhl und die Person des Papstes als eines der gemäßigtesten Mitglieder des heiligen Collegiums geschätzt war. Der Papst war durch die Trauerbotschaft sehr ergriffen.

Paris, 7. Mai. (Orig.-Tel.) Eine officielle Depesche aus Cayenne meldet: Am Bord der Golette «Delta» revoltierten Sträflinge, die in die Strafkolonie gebracht werden sollten; sie übernahmen die Leitung des Fahrzeuges und landeten in Venezuela. Die Besatzung kam dann in Temerara an.

Paris, 7. Mai. (Orig.-Teleg.) Die hiesige ungarische Colonie hat anlässlich der Millenniumsfeier das Ansuchen an den Municipalrath von Paris gerichtet, eine Straße der französischen Hauptstadt mit dem Namen Budapest, sowie dies in anderen Hauptstädten Europa's geschehen ist, zu benennen.

Paris, 7. Mai. (Orig.-Tel.) Die «Agence France» meldet aus Kairo: Man hat heute Beweise dafür, daß die angeblich den Egyptern freundlich gestimmten Stämme mit den Dervischen im Einverständnisse sind. Man ist in Unkenntnis darüber, was zwischen Masche und Suakim vorgeht, ebenso ist man über die Stellung Osman Digma's nicht genau unterrichtet. — Die Cholera in Alexandrien ist im Zunehmen begriffen. Heute sind 14 Erkrankungen und zehn Todesfälle vorgekommen.

London, 7. Mai. (Orig.-Tel.) Wie die «Times» aus Odeffa meldet, gehen demnächst weitere Bataillone nach Bladiwostok ab, aus welchen die dortige Festungs-Artillerie gebildet werden wird.

Belgrad, 7. Mai. (Orig.-Tel.) Bei der Ankunft des Fürsten Ferdinand von Bulgarien waren die Straßen vom Bahnhofe bis zum Palais des Fürsten dichtgedrängten Publicum besetzt, welches den Fürsten ehrerbietig begrüßte. Um 8 Uhr abends fand im königlichen Palais ein Galabiner zu Ehren des Fürsten statt, zu welchem 120 Einladungen ergingen.

Bukarest, 7. Mai. (Orig.-Tel.) Der Senat nahm das Fischereigesetz endgiltig mit 49 gegen 11 Stimmen an.

Constantinopel, 7. Mai. (Orig.-Tel.) Ein armenischer Bau zur Vervollständigung der Strecke Smyrna-Constantinopel kam es zwischen 400 türkischen und armenischen Arbeitern zu einer großen Schlägerei, wobei viele Personen getödtet und verwundet wurden. Zwanzig der Secte der Babisen angehörige Personen wurden hier verhaftet. Die Polizei setzt ihre Nachforschungen fort.

Constantinopel, 7. Mai. (Orig.-Tel.) Die Botschafter, welche gestern zu einer Versammlung zusammen traten, haben heute die Vorstellungen inbetrreff der Ernennung eines christlichen Raimatams in Beirut bei der Pforte mündlich erneuert.

Constantinopel, 7. Mai. (Orig.-Tel.) Infolge der Zunahme der Cholera in Egypten wurde der Provenienzen aus Alexandrien eine fünfjährige Quarantaine angeordnet. Ein Schiff mit Pilgern nach Mekka hat eine zehntägige Quarantaine zu halten.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 5. Mai. Geiringer, Stein, Gruber, Bordeß, Tauber, ...
Am 6. Mai. Baron Gall, f. l. Generalmajor, Triest. ...

Hotel Stadt Wien.

Am 6. Mai. Ritter v. Langer, Gutsbesitzer, Werschnitz. ...
Am 7. Mai. Maria Tomazin, Pfleindnerin, 90 J., ...

Verstorbene.

Am 6. Mai. Maria Tomazin, Pfleindnerin, 90 J., ...
Am 7. Mai. Maria Tomazin, Pfleindnerin, 90 J., ...

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Ausicht des Himmels, Niederschlag. Data for 7. and 8. Mai.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, bezw. Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Jakob Matjan

Bäckermeister und Hausbesitzer

für die schönen Kranzspenden und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte des Dahingeschiedenen sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten den innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, resp. Vater und Schwiegervater, der wohlgeborene Herr

Johann Benedikt

f. l. jubil. Hauptsteueramts-Controllor

heute am 7. Mai um 7 1/2 Uhr abends im Alter von 76 Jahren nach längerem, schwerem Leiden und Empfang der heiligen Sterbesacramente sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am 9. Mai um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Rathhausplatz Nr. 6 aus zu St. Christoph statt, woselbst der theure Verbliebene im eigenen Grabe beigesetzt wird.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Möge der theure Dahingeschiedene zu frommer Erinnerung allen Verwandten, Freunden und Bekannten empfohlen sein.

Laibach am 7. Mai 1896.

Anna Benedikt geb. Mat, Wittin. — Emma Simonetti geb. Benedikt, Tochter. — Ferd. Simonetti, Schwiegerjohn.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Course an der Wiener Börse vom 7. Mai 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns: Gold, Silber, Staatsanleihen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, Diverse Lose, Bank-Aktien, Aktien von Transport-Unternehmungen, Tramway-Ges., Industrie-Aktien, Dividenden, Galuten. Contains various financial data and prices.

K. k. General-Direction der österr. Staatsbahnen.

Auszug

aus dem Fahrplane, gültig vom 1. Mai 1896.

Die folgende angeführten Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind in mitteleuropäischer Zeit angegeben.
Abfahrt von Laibach (Südbahnhof). Um 12 Uhr 5 Min. nachts: Personenzug nach Lienz, Villach, Klagenfurt, Franzensfeste, Leoben über Selzthal nach ...
Ankunft in Laibach (Südbahnhof). Um 5 Uhr 52 Min. früh: Personenzug aus ...

Für den August-Termin ist eine

Dachwohnung

bestehend aus einem Zimmer und Küche, an eine ruhige kinderlose Partei zu vermieten.

Nähere Auskunft aus Gefälligkeit in der Administration dieser Zeitung. (2029) 2—2

Adressen

aller Berufe mit Portogarantie im h. o. conc. Internat. Adressen-Bureau Jos. Rosenzweig, Wien, I., Grünangergasse 1, Telephon 8155. Firmabestand seit 1869. Prospekte franco. (204) 20—17

(1957) 3—3

Nr. 2610.

Curatorsbestellung.

Vom f. l. Bezirksgerichte in Mödling wird den noch unbekannten Erben des verstorbenen Johann Bajut von Drašić Nr. 8, Herr Leopold Gangl in Mödling zum Curator ad actum bestellt und der diesgerichtliche Grundbuchsbescheid vom 17. März 1896, Z. 1839, ihm behändigt.
R. f. Bezirksgericht Mödling am 22. April 1896.

(2014) 3—3

Nr. 1027.

Curatorsbestellung.

In der Bagatellstreitsache des Franz Kaluza von Narein (durch Herrn Dr. Deu) wider Johann Vergoß von Klenk Nr. 22 pcto. 27 fl. 1 kr. sammt Anhang wurde über die Klage de praes. 3. August 1892, Nr. 6204, und das Reassumierungsgeſuch de praes. 6. Februar 1896, Z. 1027, die Tagſatzung zum Bagatellverfahren auf den

13. Mai 1896,

vormittags 9 Uhr, hiergerichts mit dem Anhang des § 28 Bag.-Verf. angeordnet und wegen Abwesenheit des Beklagten in Rußland demselben Herr Gustav Omachen, f. l. Notar in Adelsberg, als Curator bestellt.

R. f. Bezirksgericht Adelsberg am 10. Februar 1896.

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. u. k. Hof-Zahnarzt, ist das seit 50 Jahren bewährteste und anerkannt beste Mittel für Zahn- und Mundpflege. Flasche à 50 kr., fl. 1.— und 1.40, wie auch Zahnpulver à 63 kr., Anatherin-Zahnpasta in Dosen à 70 kr., in Paketen à 35 kr., Zahnplombe à fl. 1.—, Kräuterseife à 30 kr. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und feinen Geschäften sowie im

General-Depôt: Wien VIII., Langegasse 45. 10—4